

Giftiger Mix aus Ruß und Staub bedroht unsere Gesundheit

# Bleibt Salzburg bald die Luft weg?

Von Florian T. Mrazek

**Tonnen von Ruß und Staub machen die Luft im Bundesland Salzburg immer schlechter. Eine neue Studie des Umweltbundesamtes zeigt, wie alarmierend die Situation ist: Die Zahl der Atemwegserkrankungen ist dramatisch angestiegen. Verursacher: der Verkehr.**

In der jetzt veröffentlichten Studie „Luftschadstoff-Trends“ wird die Entwicklung der Situation in Salzburg bis in die 80er zurückverfolgt. Demnach nimmt die Luftverschmutzung der Salzburger Bevölkerung sogar noch schneller als von Umweltexperten erwartet die Luft zum Atmen.

Zwar hat sich die Menge der Luftschadstoffe Quecksilber, Blei, Schwefeldioxid und Stickoxid in den letzten 20 Jahren deutlich reduziert – dennoch ist die Situation mehr als beunruhigend. Schuld daran ist vor allem der ungebrochene Trend in Richtung Dieselmotoren. Denn gerade die als „besonders sparsam und daher umweltfreundlich“ geltenden Triebwerke stoßen enorme Mengen der extrem schädlichen, winzigen Rußpartikel aus. Diese gelangen beim Einatmen beinahe ungefiltert in die Lunge und verursachen dort enorme gesundheitliche Schäden bis hin zum Lungenkrebs.

**„Land muss Umweltbeitrag leisten!“**

Umweltlandesrat Othmar Raus kündigt angesichts der bedrohli-

chen Erkenntnisse umgehend Maßnahmen zur Senkung der Ruß- und Staubemission in Salzburg an. „Auch das Land muss seinen Beitrag leisten. Der öffentliche Fuhrpark muss umgerüstet werden, der öffentliche Verkehr muss die neue Situation berücksichtigen, allen Betrieben wird eine Mobilitätsberatung angeboten.“ Entscheidend sind laut Raus jedoch Schritte auf anderen Ebenen. Die Wegkostenrichtlinie der EU, eine strenge europäische Abgasnorm und die Förderung der Schiene wären dringend notwendig.

„Diese dramatischen Entwicklungen sind mir bekannt, sie sind bereits alltäglich zu spüren“, so die Umweltsprecherin der Salzburger Grünen, LABg. Heidi Reiter, „wir haben immer wieder Maßnahmen gegen Dieselfahrzeuge gefordert, die leider immer wieder von der EU-Kommission abgelehnt wurden.“

Die Landesregierung unternimmt dennoch einen neuen Anlauf Richtung Brüssel und fordert den verpflichtenden Einbau von Dieselpartikelfiltern.

Nur wenige Autoerzeuger stellen diese teuren Filter, welche die krebserregenden Schadstoffe auf



Nicht nur der Diesel-Boom bei Pkw, auch der Lkw-Transitverkehr trägt seinen Teil zur Luftverschmutzung bei.

Foto: Bilderbox

ein Minimum reduzieren könnten, bereits jetzt serienmäßig zur Verfügung.

**„Wir laufen blindlings in eine Sackgasse“**

Schnelles Handeln ist angesagt, wenn man die Auswirkungen des täglichen Giftstoffausstoßes betrachtet. „Jährlich sterben in Österreich dadurch zweieinhalbmal so viele Menschen wie durch Unfälle im Straßenverkehr“, warnt Heidi Reiter. Beeinträchtigungen durch Asthma oder Bronchitis sind – laut Reiter – noch gar nicht mitgerechnet.“ Die Ziele des Kyoto-Protokolls, das eine schrittweise Reduktion der Luftschadstoffe bis 2009 vorsieht, ist laut Reiter weiter entfernt

denn je: „Das Schlimmste daran ist, dass dieses Problem hingenommen wird wie eine unvermeidliche Naturkatastrophe. Dabei würde es nur ein Umdenken der Menschen erfordern.“

Eine Zunahme meldet das Umweltbundesamt auch für den jährlichen Ausstoß an Staub. Waren es 1990 österreichweit noch 72.000 Tonnen, so wuchs die Menge bis 2002 auf 80.000 Tonnen an, Tendenz steigend. Etwa zwei von drei Neuwagenkäufern entschieden sich im Vorjahr für ein Auto mit Dieselmotor. Zwar ist die Belastung in Salzburg im Österreich-Trend sogar noch unterdurchschnittlich – dennoch heben die Diesel den positiven Effekt der Katalysator-Einführung bereits mehr als auf.